

Paul Goldmann an Arthur Schnitzler, 15. 6. [1894]

Frankfurter Zeitung.  
(Gazette de Francfort.)  
Fondateur M. L. Sonnemann.  
Journal politique, financier,  
commercial et littéraire.  
Paraissant trois fois par jour.

PARIS, 15. Juni.

Bureau à Paris :  
24. Rue Feydeau.

Mein lieber Freund,  
Ich bin sehr beschäftigt. Darum nur wenige Zeilen.

1.) Wärmsten Dank für Deinen lieben Brief aus MUENCHEN. Er erklärt Manches und läßt Manches im Unklaren. All' das ist sehr schwer brieflich abzumachen. Auch das, was mich erregt, läßt sich kaum so niederschreiben. Ich möchte mit Dir sprechen, aber vielleicht ist es am Besten gar nicht mehr darüber zu reden. Die Dinge müssen ihren Lauf gehen.

2.) Hast Du die »REVUE BLANCHE« erhalten.

3.) Können wir im August zusammenreifen? Bitte, antworte mir umgehend, denn ich muß jetzt bereits anfangen, eventuelle Vorkehrungen zu treffen.

4.) Was weißt Du von MUENCHEN zu erzählen? Hast Du den ALTDORFER gesehen, von dem ich Dir schrieb? Wie gehts Dir & gesundheitlich?

5.) HERZL, den ich verschiedentlich von Dir begrüßt, läßt Dich verschiedentlich wieder grüßen. Desgleichen HENRI ALBERT. Ich habe dieser Tage den Bürsten-Abzug der »EMPLETTES DE NOËL« gesehen, die in der »IDÉE LIBRE« erscheinen werden, da die andern auf Monat und Jahr hinaus keinen Platz haben.

6.) Lies »CALIGULA« von QUIDDE!

7.) Viele treue Grüße!

Dein

Paul Goldmann

DLA, A:Schnitzler, HS.NZ85.1.3164.

Brief, 1 Blatt, 3 Seiten

Handschrift: schwarze Tinte, deutsche Kurrent

Schnitzler: 1) mit Bleistift auf dem ersten Blatt die Jahreszahl »94« vermerkt

2) mit rotem Buntstift eine Unterstreichung

Muenchen ] Zwischen 2. 6. 1894 und 8. 6. 1894 hielt sich Schnitzler in München auf.

»Revue Blanche« ] Die wohl für den *Mercure de France* gedachte (siehe Paul Goldmann an Arthur Schnitzler, 29. 5. [1894]) Besprechung von Schnitzlers Schauspiel *Das Märchen* erschien in der *Revue blanche*, Henri Albert: *Les*

*Lettres allemandes. Drame Nouveaux.* In: *La Revue Blanche*, Jg. 6, Nr. 32, Juni 1894, S. 556–560, hier S. 560. Dem *Tagebuch* ist zu entnehmen, dass Schnitzler die Besprechung las, vgl. A.S.: *Tagebuch*, 11.6.1894.

<sup>18</sup> *im August zusammenreifen*] Vom 23.8.1894 bis zum 3.9.1894 verbrachten Schnitzler und Goldmann einige Zeit gemeinsam in Bad Ischl und Bad Aussee.

<sup>21</sup> *schrieb*] siehe Paul Goldmann an Arthur Schnitzler, 1. 6. [1894]

<sup>23–24</sup> *Bürsten-Abzug*] Probeabzug

<sup>24</sup> »*Emplettes de Noël*«] Henri Alberts Übersetzung von Schnitzlers *Anatol-Einakter Weihnachts-Einkäufe*

<sup>24</sup> *in ... erscheinen*] Arthur Schnitzler: *Les Emplettes de Noël*. Übersetzung Henri Albert. In: *L'Idée libre. Revue mensuelle de Littérature et d'Art*, Jg. 3, Nr. 5–6, Mai–Juni 1894, S. 215–225. Am 21. 7. 1894 notiert Schnitzler in seinem *Tagebuch*: »Schlecht übersetzt.«. Albert gegenüber dürfte er aber ein anderes Urteil geäußert haben, denn dieser antwortet ihm in einem Brief am 6. 8. 1894: »Dass Ihnen meine Uebersetzung so gut gefallen hat, hat mich hoch erfreut.« (DLA, HS.1985.1.2331,3)

<sup>26</sup> *Lies ... Quidde!*] Eine Lektüre der kleinen Studie über den Cäsarenwahn durch Schnitzler, die von den Zeitgenossinnen und Zeitgenossen als Schmähchrift gegen Wilhelm II. gelesen wurde, ist bislang nicht belegt.

QUELLE: Paul Goldmann an Arthur Schnitzler, 15.6.[1894]. Herausgegeben von Martin Anton Müller und Laura Untner. In: *Arthur Schnitzler: Briefwechsel mit Autorinnen und Autoren*. Digitale Edition, <https://schnitzler-briefe.acdh.oeaw.ac.at/L02625.html> (Stand 23. August 2022)